



Die Stadt Münster

<<Die>> Kirchen und Kapellen der Stadt außer dem Dom

Geisberg, Max

Münster, 1941

Armenhaus Frie-Vent

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97817)

Das Armenhaus Frie-Vent

386 Taler erhielt. 1812 wird die Zahl der Gebäude der vier Elenden mit 28, ihre Einnahmen mit 2536, ihre Ausgaben mit 900 Reichstalern angegeben. Die Fonds bestehen heute noch. Das Gebäude der Liebfrauen-Elende diente 1805—1819 als Arbeitsstätte der Industrie-Schule für Knaben (Flachsspinnerei); vgl. Eugen Kuntze, Die Arbeitsanstalt für arme Kinder in Münster von 1805—1826, in: Auf Roter Erde, Jahrgang 6, Nr. 7 u. 8 (1931), S. 60 u. 69. Schon 1852 befand sich das Haus in Privatbesitz. Eine schematische Zeichnung seiner Front, in der das damals beantragte Einfahrtstor und zwei seitliche Fenster eingezeichnet sind, befindet sich in den Bauakten. Sie zeigt ein eingeschossiges Haus mit Krüppelwalmdach und einem Rundfenster und zwei kleinen Fenstern in den Giebelgeschossen. 1854 wurde die Front bis zur Straßenlinie vorgezogen. Das heutige Haus ist 1868 erbaut.

ZEICHNUNG AUFMESSUNG DES GRUNDSTÜCKS. Federzeichnung mit Wasserfarben, 314 × 457 mm Bl., Maßstab 100 (m.) F. = 162 mm. Oben links: *Grundlage (des Hospitals und) der (zu den) sogenannten Überwassers Elende (gehörenden Häusern und gründen)*. Die eingeklammerten Worte sind nachträglich hinzugefügt. Stadtarchiv (Abb. 2146).

Die Entstehungszeit des Planes ergibt sich aus den Namen der Hausbewohner. Danach ist der Plan vor 1786 entstanden und gewiß mit den Vorstellungen des Rates bei dem Fürstbischof vom 29. X. 1784 in Verbindung zu bringen, da die Umschreibungen der Kataster stets erst im VI. vorgenommen wurden. Die Liebfrauen-Leischäftsnummern 313—316 und 362—364 und Jüdefelder-Leischäft 217 waren nach dem Kataster von 1784 Eigentum der Elende.

ERLÄUTERUNG. Der Haupteingang des quadratischen Grundstücks lag in der *Tasche*. Die Mitte nimmt fast in seiner ganzen Breite, nur einen schmalen Durchgang an der Ostseite lassend, das 28 × 10½ m messende einstöckige Haupthaus ein, dessen westlicher Teil zwei parallele, 15½ × 4,9 m messende große Krankensäle mit einer Tür und sieben Fenstern in den Längsseiten beherbergte. Die gemeinsame Mauer zeigt in der Mitte einen starken Mauerblock für die beiderseitigen Kamine. Die dicke Westfront hat für jeden Saal eine Tür und nach außen ein Fenster. Dieser Teil des Hauses war massiv gebaut; der östliche Teil, der nicht weniger als zwei hintereinander angeordnete Küchen, drei Stuben und die Treppe zum Boden beherbergte, war Fachwerk. In der Südwestecke des Grundstückes lag ein kleines, aus Küche, Stube und Stall bestehendes, vermietetes Haus. Die Aborte lagen an der Westmauer, getrennt vom Haupthause. Den übrigen Raum des Grundstückes nahmen Gärten ein. Die Westseite am ehemaligen Maueranger hatte außer den beiden Türen des Haupthauses noch einen Eingang durch das Mietshaus. Auf der Nordseite begrenzte eine Bummelke das Grundstück. Erst 1854 wurde es nach Westen bis zur Straße am Neuplatz erweitert. Die einem halben Sechseck entsprechende Ausbuchtung der Grenzlinie der Rasenflächen erklärt sich durch den Bd. I Tafel VIII abgebildeten Plan Schlauns von 1769.—Eine Steinfigur des Einsiedlers Antonius, 0,73 m hoch, aus einer Nische in der Westmauer der Elende, nebst Eisengitter erwarb 1913 das Landesmuseum.

ARMENHAUS FRIE-VENT

KRUMME STRASSE 40

GESCHICHTLICHES. Die Stiftung muß schon 1590 bestanden haben, da in diesem Jahre der Bürgermeister Dr. Hermann Heerde dem Armenhause Vent 1½ Taler schenkt (Tibus, Stadt M., S. 337, Anm. 3). Das Original-Testament vom 20. XII. 1599 im Pfarrarchiv S. Aegidii, bezeichnet mit den Hausmarken *Vent* (Hövel, QuF III, S. 363, Nr. 235) und *Frie* (Hövel, S. 344, Nr. 51). Danach hatten der Bürgermeister Dr. Heinrich Vent und seine † Frau Clara Wedemhove vor einigen Jahren ein Haus mit Vorhäuschen

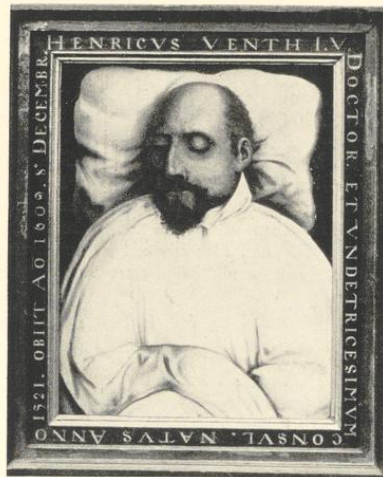


Abb. 2147. Totenbild des Dr. Henrich Vent, † 1609
Tafelgemälde von Nikolaus tom Ring

und zugehörigem Hofe auf der Breiten Gasse gekauft und zum Unterhalt und zur Verpflegung einiger *kenntlichen Armen* für 12 Personen eingerichtet. Auch die *Töchtermänner*, Lizentiat der Rechte Heinrich Frie, Gatte der † Anna Vent, und Godehard Volbert, Gatte der † Agnes Vent, hatten zur Stiftung beigetragen. Die Nachkommen Frie und Volbert haben sechs, die Provisoren der St.-Aegidii-Pfarrkirche ebenfalls sechs Pfründen zu verteilen. Das Armenhaus war für vier Männer und acht Frauen gestiftet. Im Jahre 1803 war das aus Stube, zwölf Kammern und Kapelle bestehende Haus allein mit zwölf Frauen belegt (J. Vahle, Das städtische Armenwesen, Ztschr. 71, Tabelle nach S. 480). Die Pfründnerinnen waren ehemalige Dienstmädchen, die über zehn Jahre in Münster gedient hatten. Sie scheinen den Raum hinten in der ehemaligen Kapuzinerkirche benutzt zu haben, den der Pfarrer Kappen durch eine Mauer von der Kirche abtrennen und als Kreuzwegkapelle einrichten ließ (Mitteilung an die Stiftung 21. VI. 1862). Ein zweites Haus wurde 1847, der Neubau des Haupthauses 1851 errichtet. 1883 zählte das Armenhaus 36 katholische Pfründnerinnen (Nachrichten über Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten, M. 1884, S. 28.). Das Armenhaus besteht heute noch. H. Börsting (Inventar des Bischöflichen Diözesanarchives, 1937, S. 288) erwähnt Akten der *Errichtung* 1678. Doch handelt es sich nur um Zedierung einer Rente von 100 Rthr. im Jahre 1677.

NIKOLAUS TOM RING, TOTENBILDNIS DES HEINRICH VENT, † 1609. Tafelgemälde Brustbild des Verstorbenen im Leichenhemde, mit gekreuzten, eingehüllten Händen, der den auf dem Kissen ruhenden bärtigen Kopf etwas zur rechten Schulter wendet. Auf dem ursprünglichen Rahmen gemalt *HENRICVS VENTHIVS DOCTOR ET UNDETRICESIMVM CONSUL NATVS ANNO 1521. OBIIT A(nn)O 1609. 8. DECEMBER*. 54 × 41 cm ohne den Rahmen.

Henrich Venth, der Stifter des Armenhauses, wurde 1557 zum ersten Male in den Rat gekoren, dem er mit Unterbrechungen bis zu seinem Tode 52 Jahre angehörte. Die Würde eines Bürgermeisters bekleidete er 29mal. Der Kopf ist wie jener der Gudela Warendorf auf dem Grablegungsbilde der Ludgerikirche eine beachtliche Leistung des Meisters.

DIE KRÖNUNG DER HL. MARIA. Ölgemälde in altem Rahmen. Die Mitte des Oberrandes gebogen. 96 × 72 cm. Gute, derbe Arbeit um 1680.